

# Der 3. Brief des Johannes

## Teil 1

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Hamburg
Datum	12.08.2012
Länge	01:20:05
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw018/der-3-brief-des-johannes">https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw018/der-3-brief-des-johannes</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Erben um dich allein, die Herzen sich bewegen, dann fließt die Himmelsdau, errabst dein reiches Regen.

Umziehen uns blindmacht, auch jetzt zu dir empfohlen, mit stilles Gewiss und heiligem Mund und Ohr.

Verscheuche gnädig nicht des Feindes böse Mächte, [00:01:06] erfüll mit einem Geist die Seele deiner Knechte.

Ja, lege deine Kraft in jedes Wort hinein und lasse Herz und Sinn auf dich gerichtet sein.

Wir wollen, wie angekündigt, heute Abend den dritten Johannesbrief lesen.

[00:02:11] Vers 1 Der Älteste, dem geliebten Gaius, den ich liebe in der Wahrheit.

Geliebter, ich wünsche, dass es dir in allem wohl geht und du gesund bist, wie es deiner Seele wohl geht.

Denn ich habe mich sehr gefreut, als Brüder kamen und Zeugnis ablegten von deinem Festhalten an der Wahrheit, [00:03:02] wie du in der Wahrheit wandelst.

Ich habe keine größere Freude als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Geliebter, getreulich tust du, was irgend du an den Brüdern, und zwar an Fremden, tust, die von deiner Liebe Zeugnis abgelegt haben vor der Versammlung. Und du wirst gut daran tun, wenn du sie auf eine gotteswürdige Weise geleitest.

Denn für den Namen sind sie ausgegangen [00:04:01] und nehmen nichts von denen aus den Nationen.

Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen, damit wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.

Ich schrieb etwas an die Versammlung, aber Diotrefes, der gern unter Ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht an.

Deshalb, wenn ich komme, will ich an seine Werke erinnern, die er tut, indem er mit bösen Worten gegen uns schwatzt und sich hiermit nicht begnügend, nimmt er die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Versammlung.

[00:05:07] Geliebter, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute.

Wer Gutes tut, ist aus Gott.

Wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen.

Dem Demetrius ist Zeugnis gegeben worden von allen und von der Wahrheit selbst.

Aber auch wir geben Zeugnis, und du weißt, dass unser Zeugnis wahr ist. Ich hätte dir vieles zu schreiben, aber ich will dir nicht mit Tinte und Feder schreiben, sondern ich hoffe, dich bald zu sehen, und wir wollen mündlich miteinander reden.

Friede sei dir, es grüßen dich die Freunde, grüße die Freunde mit Namen.

[00:06:08] Soweit Gottes Wort.

Bei der Betrachtung des zweiten Johannesbriefes vor einigen Jahren haben wir schon gesehen, dass der zweite und dritte Johannesbrief praktische Ergänzungen zu der großen Wahrheit des ersten Briefes geben.

Im ersten Brief wird die Wahrheit mehr abstrakt dargestellt, und im zweiten und dritten Brief haben wir praktische Beispiele dafür, wie diese Wahrheit ausgelebt wird.

Alle drei Briefe betonen sehr stark Wahrheit und Liebe.

[00:07:03] Für uns ist das ja manchmal ein kleines Problem, Wahrheit und Liebe miteinander zu verbinden. Entweder wollen wir die Wahrheit vertreten, und wir tun das auch mit harten Bandagen und vernachlässigen die Liebe.

Andererseits wollen wir lieb sein unter allen Umständen und vernachlässigen die Wahrheit.

Bei dem Herrn Jesus war das natürlich vollkommen im Einklang. Keiner hat so klar geredet wie er.

Keiner. Und keiner hat so viel Liebe offenbart wie er. Das war kein Widerspruch.

Güte und Wahrheit sind sich begegnet.

Gerechtigkeit und Friede haben sich gegüßt. Die Gnade und die Wahrheit, sagt Johannes, [00:08:03] ist durch Jesum Christum geworden. Nun, der zweite Brief und der dritte Brief behandeln auch beide

Wahrheit und Liebe, wie auch der erste. Aber im zweiten Brief wird die Wahrheit betont, und es wird gezeigt, dass die Liebe nach der Wahrheit sein muss. Im dritten Brief dagegen wird die Liebe betont, und die Wahrheit muss nach der Liebe sein.

Das wird an Beispielen klargemacht. In beiden Briefen haben wir solche, die kommen.

Im zweiten Brief geht es um böse Arbeiter, um solche, die die Lehre des Christus nicht bringen. Sie kommen auch. Sie kommen und müssen abgewiesen werden.

Das Schlüsselwort im zweiten Brief ist, [00:09:02] nimm nicht auf.

Im dritten Brief kommen auch Leute, kommen auch Männer, aber sie bringen die Wahrheit. Es sind Fremde, die nicht gekannt sind, aber sie kommen und bringen die Wahrheit. Und das Schlüsselwort für den dritten Brief ist, nimm auf.

Im zweiten Brief nicht aufnehmen, im dritten Brief aufnehmen. Der zweite Brief richtet sich an eine Frau und ihre Kinder, der dritte Brief an einen Bruder.

Für eine Frau, zweiter Brief, ist es nicht einfach. Sie wird halt mehr durch Gefühle und Empfindungen geleitet. Das ist nun mal so. Das ist auch nicht schlecht. Aber sie unterliegt leichter der Gefahr, sich etwas einlullen zu lassen durch schöne und süße Worte, [00:10:02] und ihr muss gesagt werden, nimm nicht auf.

Sie neigt mehr zur Praxis und nicht so sehr zur Lehre. Der Bruder dagegen, im dritten Brief, steht unter der Gefahr, mehr zur Lehre zu neigen und die Praxis etwas zu vernachlässigen. Deshalb, gemäß den Empfindungen der Frau, muss ihr gesagt werden, nimm nicht auf. Das war nicht leicht für sie. Vielleicht waren diese Männer, die sie später abweisen musste, solche, durch die sie sogar zur Bekehrung gekommen waren. Das ist nicht undenkbar. Aber jetzt brachten sie falsche Lehre, und jetzt musste sie abweisen. Das ist keine lieblose Härte. Das ist Liebe zur Wahrheit, die im zweiten Brief betont wird. Im dritten Brief.

Ein Bruder neigt mehr dazu, abzuweisen, [00:11:03] hart zu sein, lieblos zu sein.

Vielleicht hat Gaius schon manche Erfahrungen gemacht mit Fremden, die da kamen.

Vielleicht hat er das auch erlebt, was im zweiten Brief geschehen ist, dass da falsche Christi kamen, falsche Leute. Vielleicht ist er schon oft hingegangen worden. Vielleicht hat er gedacht, das passiert mir nicht noch einmal, ich einfalle auf die Verführungen von anderen. Das könnte ihn veranlassen, wirkliche Diener Gottes abzuweisen. Deshalb muss ihm gesagt werden, nimm auf.

Im zweiten Brief haben wir die Gefahr der...

Nein, falsch.

Der zweite Brief könnte zur Folge haben, [00:12:02] dass wir engherzig werden.

Da gesagt wird, nimm nicht auf. Deshalb kommt im dritten Brief die Ermahnung oder die Ermunterung zur Weitherzigkeit. Nimm doch auf.

Aber immer entsprechend der Botschaft, die diejenigen bringen, die kommen.

So haben wir also Zusammenhänge zwischen dem zweiten und dritten Brief, aber auch Gegensätze, Unterschiedlichkeiten. So viel vielleicht zur Einleitung.

Jetzt stellt sich Johannes vor, und er sagt, dass er der Älteste sei. Übrigens ist das genauso im zweiten Brief. Vielleicht ist uns das auch schon aufgefallen. Johannes stellt sich weder in seinem Evangelium noch in den beiden drei Briefen mit Namen vor. Offenbarung wohl, das ist auch der Schreiber der Offenbarung, das spricht er von sich als dem Johannes. [00:13:01] In seinen Briefen und in dem Evangelium niemals, er nennt sich nie mit Namen, ist nicht so schwer zu verstehen, weil er den Größten, den es gibt, vorstellt, den Herrn Jesus, den ewigen Sohn, der Mensch wurde. Und angesichts der Herrlichkeit dieser Person verschwindet jeder andere Name. Er sagt, ich bin der Älteste. Er stellt sich gleichsam vor wie ein Vater in einer Familie, ein Vater in der Familie Gottes und hat ein herzliches Verhältnis der Zuneigung, der Fürsorge zu seinen Kindern, seinen geistlichen Kindern. Und jetzt schreibt er dem geliebten Gaius.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, spricht er hier von seiner Liebe zu Gaius oder spricht er von der Liebe Gottes zu Gaius? [00:14:01] Ich habe den Eindruck, dass er im ersten Teil des ersten Verses von der Liebe Gottes zu Gaius spricht und dann ergänzt, den auch ich liebe in der Wahrheit.

Also Gaius ist ein geliebter Gottes oder ein geliebter des Herrn. Wir haben ja viele Beispiele in der Schrift. Ich will jetzt nicht hier korrigieren, groß. Aber oft hört man das Brüde über den Herrn Jesus sagen, dass er der viel Geliebte sei. Ich darf das mal ganz vorsichtig ansprechen. Ich bete das nicht. Und ich glaube nicht, dass es angemessen ist. Der Jesus wird niemals der viel Geliebte des Vaters genannt. Das sagt die Schrift nicht. Brüder, die die Bibel etwas kennen, wissen, wovon ich spreche. Daniel wird genannt der viel Geliebte. Das kann man nachlesen in Daniel 9. [00:15:03] Aber die Liebe Gottes zu seinem Sohn ist nicht steigerungsfähig. Da passt das Wort viel überhaupt nicht mehr hin. Aber der Vater hat gesagt, du bist mein geliebter Sohn. Aber außer Daniel werden viele Brüder geliebte Brüder genannt.

Paulus sagt das auch im 2. Thessalonicher Brief. Und Johannes 15 sagt das der Jesus auch zu seinen Jüngern. Also die Gläubigen werden von den Schreibern der Schrift mehrfach genannt, dass sie Geliebte des Herrn sind. Geliebte Gottes sind. Und das wusste Johannes auch, dass er das war. Denn er sagt einige Male, ich bin der Jünger, den Jesus liebt. Ich glaube, Geschwister, es gibt kaum etwas Größeres. Sich als ein Gegenstand der Liebe Gottes zu wissen, [00:16:03] gleichsam den wärmenden Strahlen der Liebe Gottes auszusetzen, was kann es Größeres geben. Und so redet Johannes den Gaius an.

Vielleicht will ich noch nebenbei bemerken, dass Johannes hier annähernd 100 Jahre alt war.

Kein anderer Apostel lebte wohl mehr.

Dieser alte Mann spricht so zärtlich zu diesem Gaius.

Wer ist dieser Gaius? Das wissen wir nicht genau. Es gibt mehrere Männer in der Bibel, die Gaius genannt werden.

Ich habe eine kleine Vermutung, die ich auch etwas begründen will. Es könnte auch der Gaius von

Römer 16 sein.

[00:17:04] Wer möchte, kann das mal aufschlagen. In Römer 16 lesen wir in Vers 23, dass Paulus zu den Römern schreibt, Es grüßt euch, Gaius, mein und der ganzen Versammlung wert.

Also Gaius war derjenige, der Paulus bewirtete und der auch die Versammlung bewirtete.

Er hat also Gastfreundschaft geübt. Und genau denselben Gedanken finden wir hier wieder. Er hat die Fremden aufgenommen, er hat ihnen das Geleit gegeben. Also in der Ausübung seiner Liebe sehen wir Parallelen zu Römer 16. Von daher könnte er es gewesen sein. Und jetzt fügt er hinzu und sagt, den ich liebe in der Wahrheit. [00:18:06] Paulus liebt also diesen Gaius auch. Und später wird das noch einmal gesagt, dass er sich darüber freute, dass Gaius an der Wahrheit festhielt und in der Wahrheit wandelte. Man könnte das jetzt so verstehen. Paulus liebte ihn echt, wahrhaftig, nicht falsch.

Das ist mit, Entschuldigung, Paulus, hab ich versprochen. Johannes, ja? Johannes, der Schreiber. Liebte Gaius so aufrichtig, so könnte man das verstehen, wäre auch nicht falsch. Aber ich glaube, es liegt mehr in dieser Aussage. Ich habe den Eindruck, dass Johannes sagen will, Gaius, ich liebe dich in Übereinstimmung mit der Wahrheit, die Gott von sich in Christus offenbart hat.

[00:19:03] Das ist mehr als nur aufrichtig lieben. Aufrichtig können auch ungläubige Menschen sich lieben, ohne Fehl, ohne Trug, ohne Heuchelei. Aber hier geht es doch in Übereinstimmung mit der geoffenbarten Wahrheit, die Gott in der Person seines Sohnes uns kundgetan hat. Und das ist ein erhabener Gedanke.

Das bedeutet alles das Ablehnen, was nicht der christlichen Wahrheit entspricht. Auf diesem Boden liebte er Johannes. Das ist also mehr als nur Sympathie zu haben, menschliche Zuneigung, so wertvoll sie sein mag an ihrem Platz. Und dann wird anschließend in Vers 2 und 5 und 11 dieser Gaius noch dreimal Geliebter genannt. [00:20:04] Und jedes Mal kommt ein Zusatz zu dieser Anrede, auf die wir dann entsprechend den Versen, die wir betrachten, auch eingehen werden.

Geliebter, ich wünsche, dass es dir in allem wohl geht und du gesund seist, wie es deiner Seele wohl geht.

Er wünscht also zweierlei.

Er wünscht einmal, dass es ihm, dem Gaius, in allem wohl geht und dass es seiner Seele wohl geht. Nein, falsch. Er wünscht, dass es ihm in allem wohl geht und er gesund sei. Das sind zwei Dinge. Und dass es seiner Seele wohl geht, das stellt er fest. Also er trifft eine Feststellung, deiner Seele geht es wohl und so soll es dir in allem wohl gehen und du sollst gesund sein. Ich fange mal hinten an.

[00:21:02] Was ist das Vorrangige in diesem Vers?

Das Vorrangige ist, dass er feststellt, deiner Seele geht es wohl. Und woher wusste er das?

Woher wusste Paulus das?

Entschuldigung, ich sage mal Paulus. Das ist Johannes. Woher wusste Johannes, dass es dem Gaius wohl ging? Nun, das steht in dem Nachsatz in Vers 3.

Denn, das ist die Begründung, denn ich habe mich sehr gefreut, als Brüder kamen und Zeugnis ablegten von deinem Festhalten an der Wahrheit.

Wenn Johannes jetzt erfahren hatte durch Zeugen, Gaius hält an der Wahrheit fest, dann konnte er mit Fug und Recht den Schluss ziehen, dann muss es seiner Seele wohl gehen. [00:22:02] Denn wenn jemand an der Wahrheit nicht festhält, dann kann es seiner Seele nicht wohl gehen. Das ist eine ganz klare Logik, eine geistliche Logik. Und so wie es der Seele wohl ging, sollte es ihm jetzt in allem wohl gehen. Und ich freue mich über die Einfachheit und Schlichtheit des Wortes Gottes. Wenn wir uns einander treffen, fragen wir auch oft, wie geht es dir?

Das kann zur Floskel werden. Ich hoffe nicht, dass es eine Floskel ist. Und oft wird auch dann entsprechend geantwortet. Dann sagt der andere, es geht mir gut. Ohne, dass er ihm wirklich sagt, wie es ihm geht. Aber fragen wir auch schon, und dann meistens weinen wir, wie geht es deinem gesundheitlichen Zustand? Fragen wir auch schon mal, geht es deiner Seele wohl? Fragst du das schon mal jemand? [00:23:01] Ich mache das schon mal. Bei jemandem, den ich einigermaßen gut kenne, habe ich schon mal den Mut. Geht es deiner Seele wohl? Das ist das Primäre.

Aber das darf uns nicht veranlassen, das körperliche Wohlbefinden unserer Mitgeschwister völlig außer Acht zu lassen. Und da will ich jetzt mal einen kleinen Augenblick bei stehen bleiben. Und aus der Schrift zeigen, dass es berechtigt ist, sich zu freuen über das körperliche Wohlergehen anderer.

Wer möchte, kann doch mal eben zwei Stellen aus dem Alten Testament aufschlagen. Zunächst einmal aus dem Buch Ruth.

Ruth 4, Vers 15.

[00:24:03] Als Boaz geboren wird, das sagt Naomi zu Ruth, und er wird dir ein Erquickender der Seele und ein Versorger deines Alters sein.

Da haben wir diese beiden Bereiche, den Bereich der Seele und eines Versorgers des Alters. Da geht es um Altersbeschwerden, körperlicher Art. Und dann noch aus Sprüche 3.

Sprüche 3, Vers 7 und 8.

Da haben wir wieder die Verquickung. Sprüche 3, Vers 7.

Sei nicht weise in deinen Augen, fürchte den Herrn und weiche vom Bösen. [00:25:04] Das ist der Bereich der Seele.

Das ist der Bereich der Wahrheit, des Festhaltens an der Wahrheit. Und dann kommt, wie er sagt, es wird Heilung sein. Die Anmerkung sagt Gesundheit für deine Nabel und Erquickung für deine Gebeine.

Jetzt komme ich zu dem Zusammenhang zwischen dem körperlichen Wohlbefinden und dem seelischen Wohlbefinden. Nach dem Thessalonicher Brief, 1. Thessalonicher 5, besteht der Mensch

aus Geist, Seele und Leib. Und ich kann das aus eigener Erfahrung berichten. Wenn es dem Körper nicht gut geht, hat das Auswirkungen auch auf den seelischen Bereich.

[00:26:08] Wenn du mit starken Schmerzen oder mit einer nicht mehr zu beschreibenden Schwachheit da liegst, dann ist deine Beschäftigung mit dem Herrn und dem Heiland nicht möglich. Ich habe auch in meinem Leben Situationen erlebt, da konnte ich nicht mehr beten. Ich habe nur gesagt, Herr Jesus, hilf.

Das hat Auswirkungen auf die Seele. Und da bist du schon berechtigt, dass Johannes dem Gaius auch körperliche Gesundheit wünscht, damit er seinen Dienst an den Heiligen weiter ausüben kann und damit er eine tiefe innere Freude empfinden kann an dem Herrn Jesus. Und da lasst uns nüchtern sein, Geschwister.

[00:27:05] Wenn solche Personen in einer solchen körperlichen Schwäche sind, dann ist es nicht unbedingt weise zu sagen, ach weißt du, bald bist du erlöst von deinen Leiden und dann holt der Herr dich zu sich und dann ist alles wieder gut.

Ob man das immer so sagen sollte? Der hat dich doch so lieb.

Ich möchte mal den Apostel Paulus als Beispiel heranziehen, wie er diesen Dingen begegnet ist.

In Philippa 2 haben wir ein schönes Beispiel, das in etwa dem entspricht, was hier Johannes dem Gaius wünscht. Philippa 2, Vers 26.

[00:28:07] Da schreibt er, dass die Philipper sich sehnlich nach Eberfrotitus gesehnt haben oder nach ihm verlangten und er auch sehr beunruhigt war, weil die Philipper gehört hatten, dass er krank war. Also das war zur Beunruhigung der Philipper und auch zur Beunruhigung von Eberfrotitus, dass er so krank war. Denn er war auch krank, dem Tode nahe. Aber Gott hat sich über ihn erbarmt und hat ihn schließlich zu sich genommen und darüber freuen wir uns. Das steht nicht hier, sondern nicht aber über ihn allein, sondern auch über mich. Paulus trauerte auch darüber, damit ich nicht Traurigkeit auf Traurigkeit hätte. Ist doch nicht interessant. Paulus, der sich selbst nach Kapitel 1 wünschte, [00:29:01] oder der gesagt hat, ich habe Lust abzuschreiten, um bei Christus zu sein, ist weit besser, freut sich über die Gesundung von Eberfrotitus. Er sagt nicht, ich freue mich. Nicht?

Wäre noch besser gewesen, er wäre beim Herrn. Nein. So einfach, so schlicht, so schön ist Gottes Wort, dass es auch Rücksicht nimmt auf unsere menschlichen Empfindungen zueinander. Und Eberfrotitus konnte weiter den Dienst tun. Und das ist doch hier jetzt der Gedanke. Er wünschte, dass es ihm gut geht, in allem, nach Geist, Seele und Leib, er gesund sei und dass er weiter diesen Dienst, den er bisher getan hatte, an den Gläubigen wieder aufnehmen konnte.

Denn ich habe mich sehr gefreut, als Brüder kamen und Zeugnis ablegten von deinem Festhalten an der Wahrheit. [00:30:02] Zunächst etwas über die Freude. Ich habe mich sehr gefreut.

Über das geistliche Wachstum und Verhalten von Gaius.

Die Liebe freut sich immer mit.

Das ist ein schöner Gedanke. 1. Kunter 13. Die Liebe freut sich mit der Wahrheit. Das haben wir hier.

In Lukas 1 freuten sich die Nachbarn mit über die Botschaft, dass der Herr seine Barmherzigkeit an Elisabeth groß gemacht hat. Und sie freuten sich mit ihr. [00:31:02] Wir können jetzt viele Stellen und Beispiele anführen, wo sich die Liebe mit freut. Im 2. Brief haben wir das auch schon betrachtet. Der Herr Wurzel sagte, wir lieben vier, ich habe mich sehr gefreut, dass ihr wieder einmal aufgelebt habt, meiner zu gedenken. Freuen wir uns auch mit, Geschwister? Oder sind wir neidisch? Freuen wir uns mit, wenn der Herr an anderen ein geistliches Werk wirken kann?

Das ist eine Frage, die wir uns stellen sollten. Da waren zwei Brüder, beide hatten 18-jährige Söhne. Und der Sohn des einen hat sich dann zum Brotbrechen gemeldet. Und da geht der andere, dessen Sohn das noch nicht gemacht hatte, zu ihm hin und hat gesagt, ich freue mich, dass dein Bruder diesen Wunsch hat. Ja, das ist schön. Das fördert auch die Beziehung und die Gemeinschaft der Geschwister untereinander. Ich habe mich sehr gefreut.

Damit steht noch ein Gedanke in Verbindung. [00:32:03] Wenn es Freude gibt über das Verhalten der Geschwister, denen die Brüder gedient haben, das mache ich ja so, dann gibt es auch das Gegenteil. Es gibt auch Schmerz, Trauer, der Brüder über die Geschwister, denen sie gedient haben. Das haben wir auch in der Bibel.

Mögen wir den Brüdern, die uns gedient haben, doch durch ein treues Festhalten an der Wahrheit Freude bereiten. Das dürfte doch auch unser Wunsch sein, oder? Der Apostel dieselbe, Johannes, hat im ersten Brief geschrieben, im Kapitel 2.

Da wünschte er und bittet darum, dass sie nicht beschämt würden bei der Ankunft des Herrn Jesus. Sie wollten gerne die Frucht ihrer Arbeit an den Gläubigen [00:33:04] beim Richterstuhl wiederfinden. Das ist ein berechtigter Wunsch. Brüder kamen also und haben Zeugnis abgelegt von dem Festhalten an der Wahrheit von Gaius. Gaius ist gemeint. Wer waren die Brüder, die da gekommen waren und Zeugnis abgelegt hatten? Das waren die fremden Brüder von Vers 5 und 6. Die waren dahin gekommen, wo Gaius war in die Versammlung und hatten das erlebt. Dann haben sie dem alten Johannes Zeugnis abgelegt von der Treue dieses Gaius. Also andere gaben Zeugnis über Gaius.

Nicht er selbst.

Wie steht es in 2. Korinther 10? Nicht wer sich selbst empfiehlt, der ist bewährt, sondern wen der Herr empfiehlt. [00:34:03] Wir müssen nicht unsere angebliche Treue den Geschwistern erzählen wollen. Das macht man nicht.

Sie haben ihren Lohn dahin, sagte Jesus. Wenn der Herr es für gut befindet, andere zu benutzen, um von dir oder mir ein Zeugnis abzulegen, von guten Dingen, dann ist es gut. Aber wir müssen nicht dafür sorgen, dass wir im rechten Licht und im rechten Ansehen vor den Geschwistern erscheinen. Und wovon gaben die Brüder Zeugnis ab? Von seinem Festhalten an der Wahrheit. Er hat mehr getan, der Gaius. Erst in Vers 5 und 6 wird von dem Zeugnis seiner Liebe gesprochen und von seiner Gastfreundschaft. Aber zuerst wird das Festhalten an der Wahrheit betont. Diese Reihenwolke ist nicht unbedeutend. [00:35:02] Die Wahrheit steht im Vordergrund. Das wird zuerst erwähnt. Und wie wurde das festgestellt, dass Gaius an der Wahrheit festhielt? Wie merkte man das?

Indem er in der Wahrheit wandelte.

Das ist der Nachsatz. Aber ich bleibe zunächst noch mal ein wenig bei dem Festhalten. In den letzten Jahren hat es auch in unserer Mitte gewisse Gedanken gegeben, wie z.B.

Wir müssen die Wahrheit neu überdenken.

Man war auf der Suche nach höherer oder neuerer Erkenntnis.

Wohin das geführt hat, das haben wir bedauerlicherweise in den letzten 15 Jahren erleben müssen. [00:36:03] Die Schrift spricht nicht so. Die Schrift sagt, dass die Wahrheit ein für allemal überliefert worden ist.

Judas war ja geneigt, den Gläubigen etwas zu schreiben über den gemeinsamen Heil.

Dann wurde er genötigt, über den ein für allemal überlieferten Glauben zu sprechen.

Das ist das christliche Glaubensgut. Der Apostel Paulus sagt in Kolosserbrief, dass er das Wort Gottes vollendet hat. Das heißt, der Kreis der Offenbarung, den Gott uns mitteilen wollte, ist geschlossen. Da kommt nichts hinzu. Schon 2.000 Jahre lang kommt nichts hinzu, und es kommt auch nichts mehr dazu. [00:37:01] Es gibt kein neues Licht. Natürlich ist für mich ein geistliches Wachstum gefragt. Ich habe gut einmal gesagt, wenn ich heute genauso wenig wüsste über Gottes Wort wie vor zehn Jahren, dann müsste ich mich selbst bedauern. Wir sollen natürlich geistlich wachsen. Aber die Wahrheit selbst ist nicht wachstümlich. Was ich davon verstehe, ist wachstümlich. Aber die Wahrheit ist ein Ganzes, und sie ist offenbart. Alle Schreiber der Schrift legen großen Wert darauf im Neuen Testament, dass nach ihrem Abscheiden die Wahrheit festgehalten wird. Wir könnten jetzt sofort aus 2. Timotheus 1 einige Stellen anführen, wo Paulus seinen letzten Brief schreibt. Dann sagt er, bewahre das schöne Anvertrautegut, halte fest das Bild gesunder Worte. Wir denken an die Offenbarung, wo derselbe Schreiber Johannes immer wieder sagt, halte fest, was du hast, [00:38:03] gib nicht auf.

Das ist das, was der Herr von uns wünscht. In Zeiten, in denen immer mehr über Bord geworfen wird, wo eine Wahrheit nach der anderen aufgegeben wird, da wünscht er, dass es solche gibt, die einfach nur festhalten und nicht aufgeben.

Ein wunderbarer Gedanke ist das in der Schrift. Ich könnte jetzt mal einiges nennen. Es kommt immer mehr auf in den letzten Jahren, dass die Wahrheit von der Entrückung der Gläubigen, die durch das Kommen des Herrn geschieht, in Frage gestellt wird.

Immer mehr.

Auch in bisher sehr konservativen christlichen Kreisen.

Wollen wir das nicht festhalten? Wir müssen nicht durch die große Drangsal gehen, [00:39:01] die dann über das ungläubige Judentum in erster Linie hereinbricht. Dann sind wir schon dreieinhalb Jahre im Himmel. Das ist die Wahrheit der Schrift. Da müssen wir uns nicht anpassen, irgendwelchen theologischen Gedankengängen und Winkelzügen. Wir können viel mehr Beispiele anführen. Es gibt Brüder, ihr Lieben, die haben Sorge, ob unsere Enkelkinder noch den gemeinsamen Weg nach der

Schrift gehen. Das kann ich mal offen sagen. Und die ist berechtigt. Wir leben in einer Zeit, wo der Feind durch Vermischung und Vermengung von Gläubigen, die alle möglichen kirchlichen Wege gehen, immer mehr Einfluss gewinnt.

Wollen wir festhalten an diesem einen Weg? Das hat mit Hochgut nichts zu tun. Das ist einfach Liebe zur Wahrheit. Oder wollen wir das auch noch aufgeben? Festhalten an der Wahrheit. [00:40:02] Und das hat Gaius bewiesen dadurch, indem er in der Wahrheit wandelte.

In der Wahrheit wandeln.

Das heißt, entsprechend der von Gott geoffenbarten Wahrheit. Das ist auch schon im zweiten Brief kennzeichnend gesagt worden von den Kindern der auserwählten Frau in Vers 4. Und darüber hat sich der Apostel sehr gefreut. Esra ist ein Beispiel.

In Gabriel 7, Esra 7, Vers 10. Da wird von Esra gesagt, dass er sein Herz darauf gerichtet hatte, das Wort Gottes zu erforschen und zu tun und in Israel Satzung und Recht zu lehren. Er hat im alttestamentischen Sinn in der Wahrheit gewandelt.

[00:41:04] Ich weiß, dass das nicht ungefährlich ist, wenn ich Beispiele nenne, weil man da einiges nicht sagt und nur zwei, drei Beispiele nennt. Aber ich will mal doch das eine oder andere nennen. In der Wahrheit wandeln.

In vielen Versammlungen werden die Haare unserer Schwester immer kürzer. Nicht, weil sie alt werden und ausfallen, sondern weil sie einfach geschnitten werden. Immer kürzer.

Das ist nicht in der Wahrheit wandeln.

Aber ihr dürft keine Angst haben, ich spreche nicht nur zu Schwestern. Wie ist das bei uns Brüdern? Hätte vielleicht damit anfangen sollen. Wäre vielleicht besser gewesen. Welche Schwerpunkte setzen wir in unserem Leben? Zum Beispiel.

Was sehen die Kinder, unsere Kinder bei mir? Wo setze ich meine Schwerpunkte? [00:42:01] Ist das nur noch Karriere?

Ist das nur noch Money, Money?

Auch in der Zeit, die wir für das oder das verwenden. Wir haben neulich bei uns die Stelle betrachtet, die leibliche Übung ist zu wenig im Nütze. Da sagt ein Bruder zu den jungen Leuten, ich möchte mal was fragen. Wie viel Zeit verwendet ihr für sportliche Betätigungen? Liste das mal auf. Und wie viel Zeit verwendet ihr für das Lesen des Wortes Gottes und das Gebet? Und das vergleicht man miteinander.

Sagt einer meiner Enkel anschließend, ich kann doch nicht, wenn ich einen Tag mal zwei Stunden Fußball gespielt habe, am gleichen Tag noch drei Stunden Bibel lesen. Sag ich, nee, musst du auch nicht. Aber schreib das mal eine ganze Woche auf. Eine Woche mal. Oder einen Monat. Und dann vergleich mal.

[00:43:03] Wo setzen wir unsere Schwerpunkte? Und wenn das nicht das Trachten nach dem Reich

Gottes ist, sondern etwas anderes, dann wandeln wir nicht in der Wahrheit. Und so können wir jetzt fortfahren. Über viele, viele Beispiele. Wie ist das mit dem Versammlungsbesuch zum Beispiel? Können wir recht gleichgültig einfach mal zu Hause bleiben? Ich spreche nicht von Notwendigkeiten, die vorliegen. Die gibt es, das weiß ich. Betreuung kleiner Kinder, kranker Personen. Aber arbeitsbedingt gibt es schon mal das eine oder andere. Ich denke an eine Konferenz in Dillenburg vor vielen Jahren. Da sagte Bruder Wils zu den Brüdern, ich möchte euch mal einen Vorschlag machen. Die Holländer sagen ja Agenda. Wir sagen Terminkalender.

Dann schreibt bitte mal hin, Mittwochabend, 20 Uhr Versammlung. [00:44:04] Schreibt ja jede Woche da rein. Jede Woche.

Dieses Jahr.

Jetzt schon für November und Dezember. Da kommt ein Termin. Fragt einer an.

Mittwoch, 20. November. Ist schon belegt.

Schon belegt.

Das ist mal eine kleine Hilfe. Wandeln wir in der Wahrheit. Das geht jeden von uns an. Jeder hat ja Bereiche, wo er auch Neigungen hat. Wo er Schwächen hat. Deswegen wollen wir nicht mit dem Finger auf anderen zeigen, sondern uns fragen. Muss das Zeugnis abgelegt werden?

Dann kommt eine Steigerung bei Johannes. Jetzt sagt er in Vers 4.

Er spricht ja noch von einer größeren Freude. Er hatte sich doch schon sehr gefreut. Und jetzt sagt er, ich habe keine größere Freude als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln. Jetzt spricht er von einer nachfolgenden Generation. [00:45:03] Er hat sich schon über Gaius gefreut. Er hat sich sehr gefreut.

Jetzt spricht er von einer größeren Freude. Dann eine Steigerung. Ich kann das gut nachvollziehen. Ältere Brüder freuen sich noch mehr, wenn sie sehen, dass Kinder, dass zweite, dritte Generationen immer noch in der Wahrheit wandeln. Wer sind denn die Kinder des Johannes?

Waren das seine eigenen Kinder? Glaube ich nicht.

Waren das Gläubige, die durch ihn bekehrt wurden? Kann sein.

Aber ich habe den Eindruck, es sind geistliche Kinder. Es sind Kinder, die dieses Gedankengut, diese Wahrheit weiter festhalten wollen. Die geistlicherweise in den Fußstapfen von Johannes [00:46:03] und von Gaius weitergehen wollen.

Die sind es.

Paulus sagt einmal im 2. Thimotheusbrief, befließige dich vor dem Winter zu kommen.

Da habe ich mal eine interessante Anwendung gelesen. Das ist natürlich damals buchstäblich. Der Winter kam, er hatte seinen Mantel bei Cabus in Troas zurückgelassen. Aber da sagt ein Bruder,

manche alten Brüder sehen den Winter kommen.

Den Winter kommen. Und sie wären froh, wenn da noch der eine oder andere Demotius wäre. Das ist wahr.

[00:47:01] Vielleicht auch in örtlichen Versammlungen. Wie schön ist das, wenn der alte Bruder, die vielleicht nicht mehr so können, sehen, ach da ist doch der Joachim. Und da ist der Moritz. Das sind junge Leute, die wollen dem Heiland folgen. Wie freut das die alten Brüder. Und wie ist es ihnen zum weinen, wenn sie sehen, da kommt nichts mehr nach.

Wenn die nachfolgenden Geschlechter auch diesen Weg weitergehen wollen. Das löst noch größere Freude aus. Und dann spricht er Johannes noch einmal an und sagt Geliebter, getreulich tust du, was irgend du an den Brüdern, und zwar an Fremden, tust.

Also Gaius war bekannt als ein solcher, [00:48:01] der im Gegensatz zu Diodrefes, der später erwähnt wird, fremde Brüder bewertete.

Das ist ein Ausdruck der Treue. Das tust du immer wieder. Nicht nur einmal. Du hast dich auch nicht beirren lassen. Durch das böse Verhalten von Diodrefes. Du hast das trotzdem weitergemacht. Das erkennt Johannes lobend an.

Ist das dann so entscheidend, dass man der andere mal ins Haus aufnimmt? Das kennzeichnet viele Kinder Gottes. In Apostelgeschichte 16, da gab es eine Frau, die nahm auch die anderen in ihr Haus auf.

Die Schrift erwähnt das. Apostelgeschichte 16, Vers 15, Lydia urteilt, dass ich dem Herrn treu bin. [00:49:02] Da haben wir dasselbe Wort. So kehrt in mein Haus ein und bleibt.

Er hat Gastfreundschaft geübt an Fremden.

Das Wort Gastfreundschaft. Auch in Hebräer 13, ist das ja auch erwähnt, Hebräer 13, gleich zu Beginn, Vers 2, die Gastfreundschaft vergesst nicht. Das Wort Gastfreundschaft meint, wörtlich übersetzt vom Grundtext her, Liebe zu den Fremden.

Das ist die Bedeutung dieses Wortes. Liebe zu den Fremden.

Bis dir die bekannten Geschwister einladen, mit denen wir sowieso immer Gemeinschaft haben. Das ist auch schön, natürlich. Ich will das überhaupt nicht irgendwie abwerden. Aber das ist nicht gemeint. [00:50:01] Hier geht es Liebe zu den Fremden zu haben, die man nicht kennt. Herr Jus sagt einmal, wenn ihr solche einladet, die euch auch wieder einladen, das ist normal.

Das ist nichts Außergewöhnliches. Aber diese Fremden hier, die kamen wahrscheinlich nie in die Gelegenheit, Gaius einzuladen.

Aber sie waren gekommen und er hat sie einfach aufgenommen.

Was du an den Fremden tust, wenn ich das Recht verstehe, sind das Brüder, die aus den Nationen kamen.

Die waren nicht bekannt.

Ich will das mal etwas praktisch umlegen in unser heutiges Versammlungsleben. Heute geht es ja nicht mehr um eine Unterscheidung zwischen Juden und Nationen. Damals gab es offensichtlich noch diese Unterscheidung. [00:51:01] Sie waren natürlich jetzt alle zu der einen Versammlung gehörig, ja. Aber die einen hatten ihren Ursprung im Judentum und die anderen hatten ihren Ursprung im Heidentum. Und das sollte nicht in Heiden gegenüber der Rücken gekehrt werden. Der Jude hatte da keine Vorzüge mehr. Die sollten aufgenommen werden. Und die Gefahr bestand, sie eben abzuweisen. Weil man vielleicht unangenehme Erfahrungen gemacht hatte.

Wie im zweiten Brief beschrieben.

Aber nein, Diodreves hat sie aufgenommen. Und zwar haben diese Brüder von der Liebe des Gaius Zeugnis abgelegt vor der Versammlung. Das ist schön.

Sie hatten schon gelernt, dass sie zunächst Zeugnis abgelegt hatten von seinem Festhalten an der Wahrheit. Jetzt legen sie zusätzlich Zeugnis ab [00:52:01] von seiner Liebe, die er eben ihnen gegenüber erwiesen hatte. Gott nimmt Kenntnis davon. Das will ich zeigen. In Hebräer 6 heißt es in Vers 10, Gott ist nicht ungerecht. Eures Werkes zu gedenken und der Liebe, die ihr zu den Heiligen bewiesen habt. Ja. Vielleicht nimmt kein Bruder Kenntnis davon, wenn du mal Besucher einlädst.

Ich wollte das umlegen auf unsere Tage. Da kommen fremde Personen jetzt nach Hamburg in die Versammlung. Kein Mensch kennt sie.

Lässt man sie anschließend draußen einfach stehen? Könnte ich ja nicht. Oder laden wir sie ein. Vielleicht sagt nie ein Bruder mal, hast du gut gemacht. Vielleicht bekommst du nie ein Lob dafür. Aber der Himmel nimmt Notiz davon. Das ist doch schön. [00:53:01] Und diese Geschwister, die dann wegreisen wieder. Wisst ihr, was die irgendwo sagen? In Hamburg, da war es so schön. Da haben mich 5 oder 6 Schwestern eingeladen. Und wisst ihr, was die auch sagen? Ich war neulich in Hamburg. Hat mir mal ein Bruder gesagt, neulich. Ich sagte den Ort nicht. Da war ich dort und dort. Da hat kein Mensch mich begrüßt und nach mir gefragt. Niemand.

Das hat er auch mitgenommen. Und das Gegenteil nimmt man auch mit. Und da haben sie Zeugnis abgelegt von dieser Liebe von Gaius. Und dann fährt er fort, Johannes, und sagt zu diesem Gaius, und du wirst gut daran tun, nachdem er sie bewertet hatte, wenn du sie auf eine gotteswürdige Weise geleitest.

Du wirst gut daran tun, wenn du sie auf eine gotteswürdige Weise geleitest. Er sagt gleichsam, setz deinen Dienst weiter fort an ihnen, [00:54:01] obwohl Diodrebes dir widersteht, und mach noch etwas. Geleite sie auch auf eine gotteswürdige Weise. Nicht auf eine menschenwürdige Weise. Nicht nur formell höflich sein, eine gewisse Schau an den Tag legen, sondern auf eine gotteswürdige Weise geleiten.

Was bedeutet das nun? Ich kann jetzt nicht alle neun Stellen, es gibt neun Stellen im Neuen Testament, die von diesem Geleit sprechen.

Lasst mich aber mal drei hervorheben. Und zwar eine aus, ich fange mal mit der Apostelgeschichte an. Apostelgeschichte 20. Drei Stellen wollen wir uns mal ansehen, die etwas Aussagen über das

Geleit geben. Apostelgeschichte 20, Vers 38.

[00:55:09] Oder ich fange etwas früher an. Paulus nimmt ja da Abschied von den Ältesten von Ebesus in Milet, und dann steht viel weinend, er betete mit ihnen allen, und dann wurde geweint, kann man gut verstehen, wenn ein solcher Diener Abschied nimmt. Und dann heißt es am Schluss von Vers 38, sie geleiteten ihn aber zu dem Schiff.

Hier bedeutet Geleit geistliche Unterstützung. Nicht materiell.

In Apostelgeschichte 20 nicht materiell. Sie haben zusammen geweint, sie haben zusammen gebetet, sie gingen Seite an Seite zum Schiff und sagten gleichsam, wir sind bei dir. Das ist ein [00:56:01] geistliches Geleit. Wir haben diesen Gedanken auch noch.

Ich glaube, in 1. Korinther 16, ich will das aber aufschlagen, 1. Korinther 16, Vers 11.

Da spricht Paulus über Timotheus und sagt, geleitet ihn aber in Frieden, damit er zu mir komme, denn ich erwarte ihn mit den Brüdern.

Auch in Vers 6 spricht Paulus noch einmal von sich, vielleicht aber werde ich bei euch bleiben oder überwinden, damit ihr mich geleitet, wohin irgend ich reise. [00:57:01] Das ist ein geistlicher Beistand. Der tut gut. Der tut gut.

Das geschieht auch oft von örtlichen Geschwistern mit den Brüdern, die von dort ihre Dienste tun.

Wanniger Zeit sagt eine Schwester bei uns in Viller-Dillen zu mir, jedes Mal, wenn du am Wochenende auf die Reise gehst, dann bete ich für dich. Das tut gut. Das ist geistliches Geleit.

Aber es beschränkt sich nicht auf diese geistliche Unterstützung.

Es geht auch um materielle Unterstützung.

Gib ihnen aus Titus 3 Titus 3 Da haben wir die andere Seite. [00:58:01] Titus 3 Vers 13 Zenas dem Gesetzgelehrten und Apollos, diesen beiden Männern, gib mit Sorgfalt das Geleit, damit ihnen nichts mangle. Jetzt schaut mal in die Anmerkung, in die Fußnote.

Rüste sie mit Sorgfalt für die Reise aus. Da liegt der Schwerpunkt auf der materiellen Unterstützung.

Wir dürfen auch die Brüder mit Nahrung und Kleidung versorgen, die auf die Reise gehen. Das ist auch ein Geleit geben.

Auf eine gotteswürdige Weise.

Ich war vor vielen Jahren einmal in Berlin.

Vergess ich nie. Und ich bin mit dem Flugzeug dahin geflogen. [00:59:03] Und als ich...

Nein, nein, stimmt nicht. Das war ein andermal. Ich bin mit dem Zug mal gefahren. Ich kam mit dem Zug in Berlin an. Ich wusste von gar nichts. Ich wusste zwar, wo ich hin musste. Da standen drei

Brüder von Berlin auf dem Bahnsteig. Drei Brüder. Die haben mich abgeholt. Das tut gut.

Das tut gut.

Ich weiß einen anderen Fall. Da kam mein Bruder in München an. In München.

Ich wusste auch, wo er hin musste. Da war niemand.

Niemand.

Könnt ihr euch vorstellen, wie verlassen er sich fühlte? Und als ich wieder zurückflog, das war Montagmorgen, sehr früh, von Berlin.

Da kamen wieder drei Brüder zu dem Haus, wo ich übernachtet habe.

Die sind zum Flughafen, zum Bahnhof gefahren und sind wieder auf den Bahnsteig gegangen und haben gewartet, bis der Zug hervor. [01:00:01] Das ist geleitetgeben. Ich habe gesagt, braucht ihr doch nicht. Ich komme doch allein zum Bahnhof. Nein. Wir gehen mit. Das ist ganz praktisch. Auch heute noch schön. Und dann heißt es in Vers 7 weiter, denn für den Namen sind sie ausgegangen und nehmen nichts von denen aus den Nationen.

Das ist die Begründung dafür, dass Gaius sie aufgenommen hatte und sie auch weiter geleitet hatte. Ein sehr geschätzter Bruder sagt zu diesen Versen, die Wahrheit war ihr Reisepass.

Ja. Sie waren gekommen und hatten die [01:01:01] Wahrheit gebracht. Und das war ihr Reisepass.

Ein wunderschöner Gedanke ist das. Ein wunderschöner Gedanke ist das. Was gab Gaius die Veranlassung, sie aufzunehmen?

Nicht weil sie kannte. Nicht weil sie so lieb waren. Sondern weil sie die Wahrheit gebracht haben. Und das gilt immer noch, ihr Brüder. Das gilt immer noch. Wir nehmen die Brüder auf, und das dazu auch nach der Schrift in wohl den meisten Fällen heute ein Empfehlungsbrief gehört. Ist auch wahr.

Aber hier in diesen beiden Briefen geht es um diese beiden Grundsätze. Ich wiederhole mich jetzt, weil das so wichtig ist. [01:02:01] Diejenigen, die die Wahrheit nicht bringen, nehmen wir nicht auf. Diejenigen nehmen wir auf. Dritter Brief.

Es gab hier keine Institution, die entschied, wen man aufnehmen durfte und wen nicht. Es gab keine übergeordnete Autorität, die da gesagt hätte, den können wir aufnehmen, den müssen wir ablehnen. Nein. Das wurde klar in dem, was die Brüder verkündigt haben. Johannes sagt ihnen, die, die da kommen von außen, sind für den Namen ausgegangen. Für welchen Namen? Ja, für welchen Namen? Es gibt interessante Bibelstellen.

Ich rate euch das mal zum Studium. Da ist die Person des Herrn Jesus gemeint, aber sein Name wird nicht erwähnt. [01:03:01] Es gibt ganz interessante Stellen. Die bekannteste ist Matthäus 18, Vers 20. Wir versammeln uns zu dem Namen des Herrn Jesus. Was ist das für ein Name? Kann mir das jemand sagen? Herr? Ist das Jesus? Ist das Christus?

Was ist das?

Hinter diesem Ausdruck Namen steht die ganze Größe seiner Person. Und zu dieser Person versammeln wir uns. Und diese Person hat die alleinige Autorität gehabt, diese Brüder auszusenden. Wenn es zu der damaligen Zeit, als Johannes das schrieb, noch eine Autorität gegeben hätte, neben dem Herrn, wisst ihr, wer die dann gewesen wäre? Er. Johannes.

Der letzte noch lebende Apostel.

Der hatte apostolische Autorität. [01:04:01] Er hatte keine Autorität, zu senden oder nicht zu senden. Diese Autorität hat nur der im Himmel weilende Herr. Für diesen Namen waren sie ausgegangen. Er hatte sie gesandt. Und das bedeutet, dass sie aufgenommen werden müssen.

Sie waren noch nicht für ihren eigenen Namen ausgegangen. Nein. Das waren nicht solche, von denen der Apostel auch warnt, in der Apostelgeschichte. Wie heißt das denn da? Oder in Römer 16 zum Beispiel auch. Es waren solche, die Zwiespalt und Ärger anrichteten, entgegen der Lehre. Die ihrem eigenen Bauch dienten. Und verführten. Und von einer solchen Gruppe ist doch die Rede [01:05:01] in Apostelgeschichte 20. Die die Jünger hinter sich her abziehen.

Die laufen für sich selbst. Aber diese Leute nicht. Sie waren für den Namen ausgegangen. Wunderschön. Und nahmen nichts aus den Nationen. Das ist auch ein schöner Wesenszug dieser vom Herrn gesandten fremden Brüder.

Sie haben das Evangelium kostenfrei gemacht.

Trotz aller Diotreves in der Welt, sag ich mal. Die sie dann ablehnten. Nein. Sie haben gewusst, der Herr hat uns gesandt. Wir gehen aus ihm zu denen. Und sie nahmen nichts von den Ungläubigen. Das ist gemeint. Sie nahmen einfach nichts von der Welt.

[01:06:05] Das ist es, was Paulus sagt. Dass er das Evangelium kostenfrei verkündigte. Sie machten sich nicht zu Schulden einer ungläubigen Welt. Von den Irrigen, aus denen sie kamen, denen sie auch dienten, davon nahmen sie nichts. Ein schöner Wesenszug dieser fremden Brüder. Vielleicht könnte man da Sie nahmen nichts aus den Nationen.

Noch eine Stelle anführen aus Esra 4. Ich mach das mal aus dem Kopf. Da wollten Fremde mitbauen an dem Haus Gottes. Und dann sagt Esra, nein, es geziemt euch nicht mitzubauen.

[01:07:01] Noch einmal, wir machen uns nicht zu Bettlern der Welt. Wir machen uns nicht abhängig von ihrer Gunst.

Das ist die Linie hier. Wir aber, sagt er dann in Vers 8, sind schuldig, solche aufzunehmen. Obwohl er wusste, dass ein Diotrefister war, der sie nicht aufnahm. Der sie wegstieß.

Hat Gaius Rückgrat bewiesen. Und Johannes auch, der Schreiber.

Er sagt wir, er bezieht sich mit ein. Wir die Gläubigen, sagt er gleichsam, sind schuldig, solche aufzunehmen. Und jetzt lasst mich mal ein wenig noch in die Praxis gehen.

In den letzten Jahren nimmt es immer mehr Überhand.

[01:08:01] Das haben wir bei uns in Philadelphia auch erlebt. Dass Brüder kommen, die vom Herrn gesandt sind, zum Beispiel als Herzen. Und die Versammlung besuchen wollen, um dort die Geschwister zu besuchen. Da gibt es Geschwister, die sagen, wir wollen sie nicht. Ja. Das ist keine Bagatell-Sache, ihr Lieben.

Das sage ich jetzt mal mit allem Ernst. Das ist kein Kavaliersdelikt.

Lasst mich das mal mit der Bibel etwas begründen.

In Johannes 13 lesen wir in Vers 20 Wahrlich, ich sage euch, wer aufnimmt, wenn irgend ich senden werde, nimmt mich auf.

[01:09:01] Wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Und jetzt lese ich den Vers mal etwas anders. Wahrlich, ich sage euch, wer den nicht aufnimmt, wenn irgend ich senden werde, nimmt auch mich nicht auf. Und wer mich nicht aufnimmt, nimmt auch den nicht auf, der mich gesandt hat. Wollen wir das?

Ich weiß, dass das oft nicht so überdacht wird. Ja. Die Konsequenz der Handlung wird nicht bis ans Ende gedacht. Aber das sollte man. Wenn wir einen Bruder, der nach Epheser 4 als Herde der Versammlung gegeben ist, und das ist unzweifelhaft dort so, dem Himmelweilen der Herr, hat Evangelisten Herden und Lehrer gegeben. Für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi, für das persönliche Wachstum, und ich sage, ich will ihn nicht, [01:10:01] dann lehne ich indirekt den ab, der ihn gesandt hat. Wollen wir den Herrn ablehnen? Nein. Dann nimmt die Brüder auf. Dann nimmt sie auf. Jetzt noch da zwei Stellen mal zur Ermunterung.

In Epheser 5, das mache ich mal aus dem Kopf, da wird beschrieben, dass nach der Entrückung der Gläubigen jüdische Männer weltweit missionieren und das Evangelium des Reiches verkündigen. Da gibt es welche, die nehmen sie auf, und andere nehmen sie nicht auf. Und danach, nach diesem Handeln Menschen in der ganzen Welt, die das Evangelium der Gnade nicht gehört haben, entscheidet dann der Herr und stellt sie entweder [01:11:01] zu seiner Rechten, das sind die Schafe, und die Böcke zur Linken. Dann sagt er zu den Rechten, Gesegnete meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an. Dann wird es begründet. Denn ihr habt diese Brüder aufgenommen. Und zu den Linken sagt er, geht ein in die ewige Pein. Die Begründung ist, ihr habt sie nicht aufgenommen. Nehmen wir die Brüder. Was ihr irgendeinem dieser geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann haben wir wieder diese Verbindung. Wenn ich die Brüder aufnehme, dann tue ich dem Herrn Gutes. Das habt ihr mir getan.

Hier ist jetzt die zweite Ermunderung. Wir sind schuldig, solche aufzunehmen. Und wenn wir das tun, dann werden wir Mitarbeiter der Wahrheit.

[01:12:01] Das heißt, die Wahrheit arbeitet, die Wahrheit wird personifiziert, sie arbeitet durch den Dienst dieser fremden Brüder. Und wenn wir sie aufnehmen, werden wir Mitarbeiter der Wahrheit. Ohne, dass wir irgendwas machen. An Verkündigungen, an anderen Diensten. Nur durch das Aufnehmen dieser Brüder werden wir Mitarbeiter der Wahrheit.

Von den beiden Schwestern in Philippa 4 wird gesagt, dass sie an dem Evangelium mitgearbeitet

haben. Haben es auch nicht verkündigt. Die haben dafür gebetet und vielleicht auch die Brüder aufgenommen. Der Brief ist hier sehr praktisch, das merkt ihr. Sehr praktisch. Es geht um die Ausübung der Liebe in Übereinstimmung mit der Wahrheit.

Im zweiten Brief, im zehnten [01:13:01] Vers, heißt es, wenn jemand zu euch kommt und die Lehre nicht bringt, nehmt ihn nicht ins Haus auf und begrüßt ihn nicht, denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken. Das ist das Gegenstück. Hier aber nehmen wir auf und dann nehmen wir nicht teil an bösen Dingen, sondern werden wir Mitarbeiter der Wahrheit. Möge beides uns kennzeichnen. Falsches ablehnen und Gutes an und aufnehmen.

Trotz aller Wirren unserer Zeit, vielleicht trotz aller Enttäuschungen, die wir auch erlebt haben, lasst uns trotzdem es nicht fehlen lassen an der aufnehmenden Liebe gegenüber den Männern, die die Wahrheit bringen. Das findet im Himmel und vielleicht auch auf der Erde Anerkennung.

Dein Gott ist ein Geduldig, [01:14:09] wunderbar und magnifatisch.

Sonst ist ja kein Licht vorhanden, wenn der Leere nach zum Schaden.

Deine Wahrheit, deine Gnade leiten uns auf rechten Pfaden.

Echter Glauben, wahres Lieben, hat den Grund, der steht, geschrieben.

Lass uns deine Worte nennen, [01:15:07] deine Lehren nicht vergessen.

Deine Wahrheit treu verwandeln, deine Rechte heilig halten.

Fest auf die Wahrheit umbauen, deinen Zeugnissen vertrauen und nicht durch Gehorsam wehren, sonst auch keine Stimme hören.

Licht und Kraft und Mut und Freude, [01:16:07] wahre Trost in allen Leiden, Schutz vor vielerlei Gefahren und ein tägliches Bewahren.

Das sind eines Gottes Früchte, alles andere wird zunichte, alles andere musst vergeben, Herr, dein Wort bleibt ewig stehen.

[01:17:02] Nur an Jesu möcht' ich weinen, nur er ins Trubenhaus.

Alles werd' ich mir gedeihen, laut im teuren Schattenhaus.

Werde ganz für ihn nur leben, stets ihn preisen und erheben, oben drüber sticht es aus, oben drüber sticht es aus.

[01:18:05] Nur bei Jesu scheint mein Sehnen, mein Verlangen steht nur er.

Wie könnt' ich mich doch gewöhnen, hier, wo alles grübt und wehrt, wo ich fremd und einsam gehe, nirgend eine Einbahn ziehe, nirgend finde mein Begehren, [01:19:02] nirgend finde mein Begehren.

Dann singen wir noch von 171, den zweiten Vers.

Lied 171, Strufe 2.

Geh deine Wahrheit für uns ein, lass uns am Glauben lichtlos sein, des Wortes heil gewähren, ja, präge die in Herz und Sinn zu unserem liebenden Gewinn, [01:20:06] dein Wort, das wir nun hören.